

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage wochentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 6. (Erstes Blatt.)

Mittwoch, 8. Januar 1902. (Erhard, Gubula.)

29. Jahrgang.

Ein Rückblick auf Österreich

Im verflochtenen Jahre verlor es sich schon zu werfen. Einmal sind es die tiefgehenden inneren Kämpfe des Landes, welche unser Interesse erregen, andererseits aber hat die benachbarte und befreundete Monarchie eine so eigenartige Stellung im Concreto der Völker, daß ihr Wohl und Wehe auf den Gang der allgemeinen Politik einen weitgehenden Einfluß ausübt.

Eine treffliche Schilderung der dortigen Verhältnisse, die große Kenntnis der Sachlage verleiht, finden wir in der „Augsb. Postztg.“. Der Correspondent führt u. A. aus:

Selbst der ausgeprochenste Optimist wird kaum zu behaupten wagen, daß das Jahr 1901 die internationale Stellung der Monarchie verbessert habe. Das Beste, was sich dem geschiedenen Jahre nachsagen läßt, ist, daß es uns wenigstens den Frieden erhalten hat. Das ist einerseits dem ausgesprochenen Friedenswunsche unseres Kaisers zuzuschreiben, dessen moralischer Autorität in Berlin und Petersburg und auch in Rom und London Rechnung getragen wird, zum Teile aber auch dem Umstande, daß die verschiedenen einer Lösung entgegenstehenden Fragen, die Gefahren in sich bergen, eben noch nicht herangereift sind. Rußland ist durch die Vorgänge in Ostasien stark in Anspruch genommen, Frankreich durch sein Verhältnis zu Rußland an jeder Initiative verhindert. England hat mit seinen südafrikanischen Sorgen noch zu thun, Italien sucht unter seinem neuen König noch seinen Weg, und Deutschland ist entschieden vorsichtiger geworden und hat in der letzten Zeit stärkeres Hervortreten vermieden. Das Jahr 1901 ist, wie schon gesagt, friedlich verlaufen. Der Tod der Königin Victoria hat einen mächtigen Friedensfactor aus der Welt geschafft; die „Großmutter“ und „Schwiegermutter von Europa“ ist nicht mehr da, um im Wege ihrer Privatcorrespondenz Schwierigkeiten und Gefahren aus dem Welt zu schaffen, bevor man von ihrer Existenz etwas ahnte. Der Dreieund steht äußerlich noch vollkommen ungeboren und aufrecht; es ist indessen kaum zu verkennen, daß er einige Risse und Sprünge zeigt. Die Annäherung Italiens an Frankreich ist an sich nichts, was gegen den Dreieund gerichtet wäre. Aber man kann nicht absehen, wie weit diese Annäherung gehen wird. Sicher ist, daß das Italien Victor Emanuels und Zanardellis nicht mehr ganz dort steht, wo das Italien Humberts I. und Viscontis Venosias oder Rudinis stand.

Die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Deutschland lassen äußerlich gewiß nichts zu wünschen übrig;

aber Menschen müßten keine Menschen sein, wenn die Art und Weise, in der die antiaustriische „Los von Rom“-Bewegung von Deutschland her gefördert wird, nicht hier und wenn das mißtönende Echo, das die Prätensionsen von Breschen und das Urtheil von Gnesen in den slavischen Völkern Österreichs hervorgerufen hat, nicht draußen eine gewisse Verstimmung erregt hätte. Der Dreieund ist heute, darüber gebe man sich keiner Täuschung hin, für einen großen Theil der Völker Österreichs eher ein Gegenstand der Antipathie als die „Herzenssache“ von einstmal. Er ist deshalb noch lange nicht das „überlebte Clavier“, von dem einst Dr. Kramarz sprach. Die Höfe und Cabinette halten an ihm fest; aber er hat einen ansehnlichen Theil seines Ansehens verloren, und das ist ein beklagenswerthes Ereignis, beklagenswerth schon deshalb, weil die Annäherung an Rußland, in der viele den entsprechenden Gegenwerth für den Dreieund sehen wollen, sich bis jetzt nicht vollzogen hat, und wegen der Konkurrenz auf der Balkan-Halbinsel nicht vollzogen wird. Diese letztere bildet augenblicklich den dunklen Punkt am Horizont; mehr als je ist wieder im illyrischen Dreieck der internationale Wettstreit zu sehen. Albanien in erster Linie, in zweiter Macedonien, dann Serbien und Bulgarien bilden gegenwärtig permanente Gefahren; jedes einzelne dieser Länder kann zur Panoramabühne werden, aus der unbeschreibliches Leid herauspringt. Unser Einfluß scheint in Serbien wie in Bulgarien zurückgedrängt, und es ist leider dahin gekommen, daß Österreich im Orient weder die Völker noch die Regierungen für sich hat. So schließen wir dem 1901 mit einem entsetzlichen Fehlschlag ab. Wir haben uns innerlich nicht konformiert und haben nach außen Positionen verloren. Sollte 1902 den Beginn der Orientkrisis bringen, so beginnt sie für uns unter sehr ungünstigen Verhältnissen. Ob sie wirklich im nächsten Jahre beginnen wird, ist allerdings sehr fraglich — man prophezeit sie seit Generationen für jeden Frühling, und trotzdem ist manches Jahr, das da kam wie ein brüllender Löwe, dann gegangen wie ein launisches Kätzchen. Aber die Symptome für 1902 sind nicht günstig. Der Schwerpunkt ist freilich nicht in Belgrad oder Sofia zu suchen, auch nicht etwa in Stambul. Die Orientfrage hat, wie Leopold v. Ranke feinerzogen schrieb, ihren Sitz nicht im Orient, sondern in London und Petersburg, in Wien und Paris, wogegen jetzt noch Berlin und Rom zuzugewinnen wären. Wollen die Großmächte den Frieden, so wird er erhalten bleiben; denn dann ist jeder Conflict auf der Balkan-Halbinsel von vornherein durch verurtheilt. Lokalisiert zu bleiben. Will eine der Großmächte den Frieden nicht, dann kann jeder lokale Zwischenfall im Osten der Ausgangspunkt

für eine Action und einen welthistorischen Conflict werden. Ob wir auf die Austragung eines solchen vorbereitet sind, das zu erörtern müssen wir uns versagen. Wir sind der Ansicht, daß für uns der Friede das höchste aller Interessen ist, und daß er manches, wenn auch nicht jedes Opfer werth ist. Aber der Friede hängt freilich nicht von uns allein ab, Andere können ihn fördern. So schreiten wir denn eher gedrückt als gehoben in das neue Jahr. Wir können nur wünschen, daß es besser werde, als wir voraussetzen zu müssen glauben. Gottes Schutz hat unsern alten Reich noch nicht gefehlt, hoffentlich bleibt er uns erhalten. Cardinal Mazarin sagte einst von Österreich: „Immer, wenn man Österreich verloren glaubt, zieht es ein Wunder aus der Tasche und ist gerettet.“ Vielleicht wird das auch 1902 so sein.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar.

* Für die angebliche Duellrede des Kaisers, welche Anfang Dezember in der „Potsd. Zeitung“ veröffentlicht wurde, gilt nach einem Berliner Montagsblatt als Gewährsmann ein höherer Beamter in Potsdam, dessen Sohn Referententant beim 1. Gardeeregiment z. F. ist.

* Das Duell - Unwesen hat schon wieder ein Opfer gefordert. Zwischen einem Offizier des in in Jena garnisonirenden Bataillons des 94. Infanterie Regiments und einem Studenten fand am Sonnabend früh nach der „Jen. Ztg.“ ein Duell statt, bei dem der Student fiel, der Offizier leicht verwundet wurde. Den Anlaß zu dem Duellkampf hat ein Wortwechsel zwischen beiden am Neujahrsmorgen gegeben, wobei der Offizier thätlich beleidigt worden war.

Der Name des Studenten ist Held. Er kam aus Halle und wurde durch einen Schuß in die linke Brust getödtet. Sein Gegner war Leutnant Thierme von 94. Infanterie-Regiment. Die Beleidigungsszene spielte sich auf dem Marktplatz in Jena ab. — Sollte es wirklich nicht mehr möglich gewesen sein, dieses Duell zu verhindern, das ebenso wie der Duellkampf in Jüterburg durch eine Scene nach durchgefallener Nacht hervorgerufen zu sein scheint.

* Wir sollen ihn wiedersehen, den streitbaren Rector aller Deutschen und jetzigen Cigarrenhändler Althardt. Allerdings hat sein Erscheinen nach der „Volkszeitung“ jüngst in einer Antisemitenversammlung allgemeine Verblüffung erregt. Althardt erschien dieser Tage zum Staunen

der Anwesenden plötzlich in einer Versammlung des von Dr. Böckel, v. Mojsch und Paul Jörster geleiteten „Deutschen Volksbundes“ und erklärte den verblüfften Antisemiten, daß er nach einer längeren, durch persönliche Verhältnisse bedingten Pause wieder „mit aller Kraft“ in den politischen Kampf eintreten werde. Im Reichstage sei er jetzt „Einspänner“, doch habe er die Absicht, sich dem „Deutschen Volksbunde“ anzuschließen. Er werde wieder im politischen Kampf eine „schneidige Waffe“ führen. Da ein „Friede“ noch nicht möglich sei, verkünde er nun „Krieg auf Erden“, bis der Sieg errungen sei. Wir sind also berufen, noch recht interessante Sachen zu erleben, — falls Althardt Wort hält und seine Kadettenthe verläßt.

* Mit Rücksicht auf die erhebliche Abnahme der Schweinefleischungen in Folge verminderter Zufuhr zu den Schlachthöfen finden nach der „Allg. Fleischztg.“ im Reichsamt des Innern Erwägungen statt, die österreichische Grenze für die Einfuhr lebender Schweine zu öffnen.

* Der Gesekentwurf über die Veränderung des Wohnungsgeldzuschusses und die neue Klasseneinteilung der Orte bestimmt nach der Rhein. Westf. Zeitung unter anderem: Die Servisklasse V kommt in Wegfall. Alle der V. Servisklasse zugetheilten Orte kommen, soweit sie nicht in eine höhere Klasse versetzt werden, in die VI. Servisklasse. Die nächste Revision des Servistaxi soll nach 10 Jahren, also 1912, stattfinden. Bei Bemessung der Pension der Reichsbeamten kommt in Zukunft der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen I bis IV in Anrechnung, wodurch sich die Pension sämtlicher Beamten ein wenig erhöht. Anträge auf Versetzung nach höheren Klassen sind gestellt worden: Nach Klasse A 29, nach Klasse I 81, nach Klasse II 138, nach Klasse III 273, zusammen 521. Hierunter haben im Gesekentwurf Berücksichtigung gefunden 3 bzw. 17, 39, 92, zusammen 151 Anträge. In die Klasse A rücken ein: Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf bei Berlin. Die anderen Orte, z. B. Leipzig, Köln, Breslau u. s. w. haben keine Berücksichtigung gefunden, obwohl ähnlich wie auch in Offen die Verhältnisse sehr theuer sind, weil „beträchtliche Mehrausgaben an Servis und Wohnungsgeldzuschüssen entfallen würden“.

* Ueber die wirtschaftliche Entwicklung während des Jahres 1901 wird in dem Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller im Allgemeinen bemerkt:

Das Jahr 1901 bedeutete einen tief einschneidenden

Wer war es?

Roman von J. Fitzgerald Mollly und Klaas Dietrich.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Weshalb? Erst seitdem begann ich das Leben wirklich zu genießen, erst seitdem zu begreifen, was man mit reichlichen Geldmitteln ausführen kann. Ich kann Dir gar nicht sagen, welchen Heißhunger ich früher schon nach Geld hatte, und als ich früher dort am Spieltisch saß, wie er immer wieder gewann, während ich schon lange die paar Goldstücke verloren, die ich von meinem letzten Coup her übrig hatte, wurde ich beinahe toll vor Wuth. Für ihn hatte das Geld nur wenig Werth, und er gewann es ohne Mühe, während es mir alles war, und ich immer verlor. Weshalb sollte ich mir da nicht seinen Gewinn aneignen? Je mehr ich mir die Sache überlegte, desto klarer wurde sie mir, bis ich mich schließlich dahin entschied, daß sein Gewinn mein werden sollte.“

„Aber um welchen Preis?“

„Was liegt schließlich daran? Ich hatte nicht die Absicht, ihn zu tödten, aber trotz der kleineren Unternehmungen, die wir früher schon zusammen ausführen, hatte ich für solchen Meisterrück noch noch nicht genug Uebung und Erfahrung, und so ließ ich ihn etwas zu viel Chloroform einschenken, so daß ich ihn, statt ihn nur zu betäuben, unablässig tödtete. Aber dieser Umstand hat mich seltsamer Weise auch nicht im geringsten beunruhigt oder bedrückt.“

„Empfindest Du gar keine Reue deswegen?“

„Nicht im geringsten. Alle solche Empfindungen haben sich in mir allmählich zu schauerlicher Vorurtheil verwandelt. Ich war ja sogar so vorsichtig, daß ich nicht in Deine Nähe kommen oder Dir gefallenen wollte, mich zu betheuen, sondern mich nur im Dunkel der Nacht, in der Einsamkeit des Thiergartens mit Dir traf.“

„Und dort ersahst ich beinahe einen unschuldigen

Menschen, um Dich vor dem Schloß zu bewahren.“

„Du zeigst Dich als treuer Freund. Ich fürchte, daß, wenn ich gerade damals die Stadt verließ, ich Gefahr laufen würde, verhaftet zu werden. So holte ich am folgenden Tage meine paar Sachen aus Deiner Wohnung, aber statt nach St. Petersburg zu reisen, miethete ich mir eine kleine eigene Wohnung bei der Station Bellevue, und zwar in weiblicher Verkleidung, um die verurtheilte Polizei von meiner Spur abzubringen. Mein barbares Gesicht und mein angeblich weibliches Aussehen und Wesen half mir nicht wenig zu dieser Verkleidung, so daß es mir sogar gelang, mich mit Maximal aufzufinden und von ihm in Erfahrung zu bringen, welche Schritte gegen mich geplant würden. In einer solchen, talentvollen Malerin konnte niemand den Urheber dieser fähigen That vermuthen.“

„Nicht ärgert es nur, daß Du, nachdem Dir dies alles so glücklich gelungen, Dich so unnützlich in neue Gefahr fährst.“

„Ja, ich hatte auch schon die Absicht, endgültig abzureisen und mich in Sicherheit zu bringen, als mir die Idee mit dem Schmutz kam, — und eine so günstige Gelegenheit konnte ich unmöglich unbenutzt lassen. Dann mußte ich auch einige Zeit abwarten, bis sich die Aufregung über die Sache mit dem Schmutz etwas gelegt hatte. Im Uebrigen ließ ich die Zwischenzeit nicht unbenutzt. Man kann nie wissen, welche Anforderungen auch in der Zukunft noch an einen heran treten, und wie weit mein Kassenbestand reichen wird. Die Sache mit dem Chloroform habe ich fast, — besonders wenn ich mich in einem anderen Lande niederlassen, könnte die Weiterbenutzung für die Polizei ein Verbindungsmitglied mit meinen früheren Unternehmungen werden. Deshalb beschäftigte ich mich ein wenig mit chemischen Versuchen, um mir ein neues Arbeitsmittel zu verschaffen, und ist es mir gelungen, eine ganz prächtige Blausäure von tadelloser Beschaffenheit aus dem einfachen Material, welches ich in jeder Drogenhandlung anstandslos kaufen kann, zu destillieren. Das ist entschieden noch besser als Chloroform. Ja, in einer oder zwei Wochen werden

ich nach Italien abreisen. Als Dame werde ich in das Coups einsteigen, — als Mann werde ich es wieder verlassen, und damit ist die Sache erledigt. Feinlein Orlovsky wird spurlos verschwunden, und Herr Stöber wird ins Ausland vertrieben sein, unbekannt, wohin.“

„Ich glauhe kaum, daß Sie sobald abreisen, wie Sie denken.“ bemerkte Giltwald mit ruhiger Gelassenheit, dabei die Schranke für weit aufmachend und von Wachmeister Wagner gefolgt ins Zimmer tretend. Seinen hoch erhobenen Revolver hielt er auf Stöber gerichtet, während die Waffe seines Begleiters auf Donati gerichtet war.

Im ersten Augenblick konnte Stöber gar nicht begreifen, woher die fremde Stimme kam, dann, sich hastig umwendend, sah er die beiden Männer, und errieth sofort, was sie wollten. Die behagliche Zukunft, der er entgegen sah, war zerstört, sein Schicksal war besiegelt. Regungslos, wie an den Boden festgewachsen, stand er dort, mit stöhnendem Athem und wild pochendem Herzen, bis er schließlich heiser flüsternd die Worte über die Lippen brachte:

„Wer sind Sie?“

„Gottfried Giltwald.“

„Stöber fuhr zurück, als hätte ihn ein heftiger Schlag getroffen, dieser gefährliche Mann steigerte noch sein Entsetzen und seine hoffnungslose Verzweiflung. Er blickte sich ringsum, als ob er nach einem Wege zur Flucht suchte oder nach Hilfe bei seinem Freunde anschaute, aber an Flucht oder Hilfe war nicht mehr zu denken. Die Vergeltung war gekommen, als er sie am wenigsten fürchtete, und er vermochte ihr nicht mehr zu entkommen.“

Langsam kam jetzt Giltwald auf ihn zu und sagte dabei: „Wir hörten jedes Wort, welches gesprochen wurde. Ich verhafte Sie.“

„Noch nicht!“ rief Stöber mit schriller Stimme und schritt mit wilden Sprüngen nach dem entgegengekehrten Ende des Ateliers, sich dort hinter einem breiten Tisch vor seinen Verfolgern biegend.

„Früher oder später muß es doch geschehen.“ erwiderte Giltwald, ihm folgend.

„Dann mag es später sein.“ dabei mit seiner Rechten plötzlich, blickartig nach der Brusttasche greifend. Im nächsten Augenblick war es ihm gelungen, seine Absicht auszuführen. Giltwald war noch zu weit entfernt, um es hindern zu können, und sah, wie der Schurke eine kleine Flasche zum Munde führte, zum Theil leerte und dann, wie vom Blitz getroffen, zu Boden schlug.

In heftiger Erregung und Angst, daß seine Wunde im letzten Augenblick ihm doch noch entgegen könnte, sprang Giltwald auf den Tisch zu, fuhr dann aber, sobald er den Bittermandelgeruch wahrnahm, entsetzt zurück und rief seinem Gefährten zu: „Die Glasflasche des großen Fensters einschlagen!“ und hielt sich in der Nähe desselben, bis er glaubte, daß das Gift sich genügend verflüchtigt hätte.

Der Sänger hatte die ganze Zeit regungslos, wie gelähmt dagestanden, bis sich Giltwald jetzt wieder zu ihm wandte mit den ingrimmigen Worten: „Wenn ich bitten darf, — ist uns auch der Hauptschmerz entgangen, so wollen wir uns wenigstens an Ihnen schadenlos halten.“

Die bald darauf folgende Gerichtsverhandlung gegen Donati, die dabei bekannt werden mußten näheren Umstände dieser ganzen Reihe von Schandtthaten, sowie der Aufspürung, der verurtheilten Verhaftung und des Selbstmordes des Hauptverbrechens, dieses schlaun Schurken, der so lange der Entdeckung gepochet, füllte die Spalten der Zeitungen und erregte das Interesse aller Leser in nicht geringem Grade. Hugo von Maxwalds Freunde und Bekannte schickten verwundert den Kopf, wie nur irgend jemand so thöricht hätte sein können, eine so mackellose und angenehme Persönlichkeit wie ihren Freund Maxwald solcher Schandtthat für fähig zu halten und ihn zu beargwöhnen, und überredeten sich selbst, daß sie nie zu diesen Thoren gehört, sondern ihn stets für unschuldig gehalten hätten. Die ihm während des verflochtenen Winters schon aus dem Wege gegangenen, suchten jetzt wieder seine Freundschaft.

Mit Einladungen wurde er förmlich überschüttet, und wenn er auch nicht die Absicht hatte, sie anzunehmen, gab er sich doch auch nicht die Mühe, abfägend darauf zu antworten. Mit toller Gelassenheit

Neuss, den

Zeitung. Seit
die Niederherrschaft
gewährten, manche
liche Volksblatt in
Mitte. Als
er auch eine
schichtvereine ent-
über „Napoleon I.“
erfchien als
arbeiter des „Düssel-
tel und Wochen-
Land und Meer“
um „Klein Gott-
eder, u. a. über:
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

an sich ganz seinem
Redakteur in die
er im Spätkommer
„Abdichten Beob-
achtungen über die
eine viel genannt
geistliche Kapitel
auf Seite der von
1888 verließ
Eccelesia et Pon-
folgte Dr. Kaufen
Heldentat. Gewerbe-
er internationalen
verließ ihm die
Leistungen.

auch gegen Übung von Zuschlagstaxen aus-
geschlossen, dagegen ist der Übergang in eine höhere
Wagenklasse der Personenzüge gegen Übung der tarifi-
mäßigen Zuschlagstaxe gestattet. Kinder im Alter von
4 bis 10 Jahren werden zur Hälfte des Preises für
Erwachsene befördert. Freigepläd wird nicht gewährt.
Die auf den Stationen der Eisenbahn-Verwaltung auf-
liegenden Sonntagskarten werden durch Schalteraus-
hang bekannt gegeben.

Von der Württembergische kommen
bittere Klagen, daß dort nicht nur die Wegeverhältnisse
sehr schlecht seien, sondern auch die Beleuchtung sehr
viel zu wünschen übrig ließe. Um dem Uebelstande
abzuhelfen, wäre die Errichtung von mindestens 6
neuen Laternen auf der Strecke von der Capitelstraße
bis zum Kirchhof nötig. Die jetzt auf der stark be-
nutzten Württembergische herrschende Dunkelheit be-
günstigt jedem allerlei Unfug.

Gericht. 5. Jan. Man schreibt der R. V.
Einen wenig erfreulichen Anfang hat das neue Jahr
für die Arbeiter der Werkzeugmaschinenfabrik von Fries
in Gerdt gemacht. Bis vor kurzem wurde dort mit
Ueberfluthen gearbeitet; am 24. Dezember aber kündigte
ein Anschlag den Arbeitern an, daß bis Neujahr die
Arbeit wegen Inventuraufnahme ruhe und daß von
dem Tage des Wiederbeginns nur noch 6 Stunden
statt bisher 10 gearbeitet werde. Nach Schluß der
unfreiwilligen Arbeitspause wurde nun vorgestern 25.
Februar, 6. Modellschreiner und 4 Schmiedesowie
noch einigen weiteren Arbeitern gekündigt.

Widerstand. 6. Jan. Gestern hielt der hiesige
Kriegsverein eine Generalversammlung im Lokale des
Herrn Neuhäuser ab, welche fast vollständig besucht
war. Nach Erhebung der üblichen Beiträge wurde in
die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden die
drei aus dem Vorstande auscheidenden Mitglieder wie-
dergewählt, desgleichen der Kassierer. Sodann wurden
die Beschlüsse des Kreisvereinsbeschlusses zur Sprache
gebracht und endlich noch über die Feier des Kaisers-
geburtstages Verabredung getroffen. Am Abend vorher
wurde eine kleine Theateraufführung veranstaltet.

Die den oberen Räumen der Württembergischen Ver-
werthungsgesellschaft tagte gestern die Generalver-
sammlung des Rheinischen Bahngesellschafts „Rhein“. Der
Vorstand eröffnete die Versammlung und es wurden
zunächst die Vorstandsmitglieder und die Kassierer er-
wählt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Sodann
verbreitete sich der Herr Vorsitzende über die Höhe des
Jahresbeitrages, dabei betonend, daß ein mäßiger Bei-
trag, wie der bis jetzt bestehende, für das Gedeihen des
Vereins, der doch in erster Linie Pflege und Hebung
der Gefühlskultur ins Auge zu fassen habe, ein not-
wendiges Erfordernis sei. Dann dieses Beitrags konnte
man sich sagen, daß ein Zuchtmaterial vorhanden sei
und demnach noch vervollkommen werde, was auch
schon hohen Ansprüchen gerecht werden könne. Man
beschloß den alten Beitragsfuß beizubehalten. Bei der
Verhandlung über die Vertretung der drei Stämme
Minoren, Italiener, Galen und Kreuzung, von den beiden
genannten wurde beschlossen, mit dem jetzt viel ge-
nannten Wechseln aus Belgien einen Versuch zu
machen.

Wiederholung. 7. Jan. (Erstappte Wilt-
diche). Am Sonntag Vormittag erstappte der hiesige
Polizeibeamte zwei Leute, die unberechtigt die Jagd
ausübten.

Feuer. 7. Jan. (Brand.) Gestern Abend
10 Uhr brannte ein an die Stadtmauer angebauter
Schuppen (mit Heu- und Strohvorräthen) des Weg-
gers Samuel Fronken ab, in welchem von rufloser
Hand kürzlich zwei Mal Feuer angelegt worden, das
aber jedesmal im Keime erstickt wurde. Es muß
Brandstiftung angenommen werden.

Feuer. 7. Jan. Am verfloffenen Sonntage,
den 5. Januar, tagte im Lokale des Herrn Carl
Schmidt (Jülich) eine Generalversammlung des Vereins
selbstständiger Handwerksmeister der hiesigen Bürger-
meisterei. Nach einer Begrüßungsansprache des Vor-
sitzenden der Vereinigung, Herrn Lehrer Heltenstein
von hier, legte Herr J. Granberath als Schrift-
führer in kurzen Zügen eine Uebersicht über die bis-
herige Thätigkeit des Vereins dar. Es ging daraus
hervor, daß derselbe, seit Februar vorigen Jahres
bestehend, thätig und thätig vorgeschritten ist, und für
die kurze Zeit seines Bestehens schon viele Erfolge
zu verzeichnen hat. Es kamen sodann mehrere das
Handwerk betreffende Fragen zur Erörterung resp. Er-
lebung. Besonders Interesse erregte die eingehende
Besprechung über Einführung der Vierteljahrrechnungen.
Auf Veranlassung des Vorstandes sprachen sich einige
Handwerker aus über die Erfahrungen, die sie bisher
bezüglich der Vierteljahrrechnungen gemacht hatten.
Wenn diese Berichte auch im allgemeinen günstig für
diese neue Einrichtung lauteten, so kam man doch
bald zu der Annahme, daß sie sich nicht in jedem Ge-
schäft, z. B. der Lebensmittelbranche gut durchsetzen
läßt. Der Vorsitzende erwähnte aber die Anwesenheit,
da, wo angängig, die Quartalsrechnungen einzuführen,
da doch im allgemeinen darin ein practischer und
nützlicher Vortheil zu erblicken sei. Zum Schluß
wurde festgestellt, die nächste Versammlung am 16.
Februar er. im Lokale des Herrn Braun in Oelen
abzuhalten. Diese letzte Versammlung hatte sich eines
zahlreichen Besuches zu erfreuen.

Düsseldorf
verurtheilt, bei
der Gerichtsver-
samlung am 11. d. M.
zu 7 Jahren 7
Monat. December
ungesessenen, 9
Monat. Die Tod-
strafe wurde und 1
Monat. 61 katho-
lisch Geborenen
der Geborenen
werden im Alter
von 18 bis 20
Jahren 40-60 J.
der Geborenen
Jungfrauen 5,
mit Witwen
Hallen beide
geheiß und in

Düsseldorf
verurtheilt, bei
der Gerichtsver-
samlung am 11. d. M.
zu 7 Jahren 7
Monat. December
ungesessenen, 9
Monat. Die Tod-
strafe wurde und 1
Monat. 61 katho-
lisch Geborenen
der Geborenen
werden im Alter
von 18 bis 20
Jahren 40-60 J.
der Geborenen
Jungfrauen 5,
mit Witwen
Hallen beide
geheiß und in

Düsseldorf
verurtheilt, bei
der Gerichtsver-
samlung am 11. d. M.
zu 7 Jahren 7
Monat. December
ungesessenen, 9
Monat. Die Tod-
strafe wurde und 1
Monat. 61 katho-
lisch Geborenen
der Geborenen
werden im Alter
von 18 bis 20
Jahren 40-60 J.
der Geborenen
Jungfrauen 5,
mit Witwen
Hallen beide
geheiß und in

Düsseldorf
verurtheilt, bei
der Gerichtsver-
samlung am 11. d. M.
zu 7 Jahren 7
Monat. December
ungesessenen, 9
Monat. Die Tod-
strafe wurde und 1
Monat. 61 katho-
lisch Geborenen
der Geborenen
werden im Alter
von 18 bis 20
Jahren 40-60 J.
der Geborenen
Jungfrauen 5,
mit Witwen
Hallen beide
geheiß und in

Düsseldorf
verurtheilt, bei
der Gerichtsver-
samlung am 11. d. M.
zu 7 Jahren 7
Monat. December
ungesessenen, 9
Monat. Die Tod-
strafe wurde und 1
Monat. 61 katho-
lisch Geborenen
der Geborenen
werden im Alter
von 18 bis 20
Jahren 40-60 J.
der Geborenen
Jungfrauen 5,
mit Witwen
Hallen beide
geheiß und in

Wiederholung. 7. Jan. Am verfloffenen
Sonntag, den 5. Januar, hielt der hiesige Kirchen-
gesangsverein „Cäcilia“ im Saale des Wirtchen Brings
sein diesjähriges Winterfest ab, das sehr gut besucht
war. Die einzelnen Stücke wurden exact vorgetragen
und in überaus lebendiger Weise kam der Humor zum
Ausdruck. Die eingelegten mehrstimmigen Männer-
chöre kamen recht hübsch zum Vortrag. Die Einzel-
gesänge mit Klavier- oder Zitherbegleitung erwiesen sich
als wohlthuende Abwechslung. Unser hochw. Herr
Pfarrer Leven nahm das Wort zu Dankesäußerungen
an die Spieler, die ihre Aufgabe so schön gelöst hätten.
Sein Hoch galt dem Kirchenchor und seinem Dirigenten.
— Am 26. Januar, dem Vorabend des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers, veranstaltete der Theaterverein
„Frohinn“, im Saale des Wirtchen Sassen, Theater
auf seiner neuen Bühne, welche von Herrn W. G.
(Gredendroch) angefertigt und hübsch decorirt worden
ist. Es wurde das allgemeine beliebte Stück: „Die
Feldin von Transvaal“ zum Vortrag kommen. Nach
der Aufführung folgte ein Tanzen.

Verkauf. 7. Jan. Todesfall durch die
elektrische Kleinbahn. Heute Morgen karambolirte
der Personenzug 36 Kreis-Düsseldorf mit einem Möbel-
wagen am Ralinger Thor. Nach Angabe des dort
postierten Polizeibeamten soll der Führer des Fuhr-
werkes neben dem Pferde gegangen sein. Der Person-
enzug scheint von hinten den Wagen gepackt zu haben,
wahrscheinlich hat die Scherbedeckel des Fuhrwerksführer
durch einen Stoß im Gesicht oder Rückgrat dergestalt
getroffen, daß der Tod sofort eintret. Aller Wahr-
scheinlichkeit nach dürfte die Schuld an dem so traurigen
Ereignis auf Seiten des Wagenführers der Kleinbahn
liegen, da derselbe doch auf jeden Fall warten mußte,
bis daß das Gefährte frei war. Dieser Fall zeigt deut-
lich, wie viel Gewicht auf ein gut gehaltenes Fuhr-
personal gelegt werden muß. Der Führer war erst
kurze Zeit in Dienst. Der häufige Wechsel im Personal,
wie er auf der Kleinbahn Mode geworden zu sein
scheint, dürfte für den Verkehr sicher nicht vortheilhaft
sein, bezüglich Sicherheit.

Düsseldorf. 7. Jan. Ueber eine geplante
zweite Ausstellung in Düsseldorf, und zwar auf dem
der Rheinischen Bahngesellschaft gehörigen Gelände an
linksseitigen Rheinufer wird mitgetheilt, daß vorbe-
haltlich der behördlichen Genehmigung mit der Rhein-
ischen Bahngesellschaft nach längeren Verhandlungen
ein Abkommen mit einer Berliner Gruppe zustande
gekommen sein soll, die während der großen
Düsseldorfer Industrie- und Gewerbeausstellung auf
dem Gelände der Rheinischen Bahngesellschaft eine
Sonderausstellung veranstalten wird; an dieser Sonder-
ausstellung sollen sich hauptsächlich bedeutende Berliner
Industrielle betheiligen; es sei beabsichtigt, etwa 8000
Quadratmeter an überdachten Hallen aufzuführen sowie
eine größere Anzahl von Ausstellungssubjekten im Freien
auszustellen.

Natungen. 6. Jan. Die dem Herrn Reichs-
grafen Franz von Spee zu Schloß Hellorf gehörige,
vom Württembergischen Fabrikanten Kraus, gebachtete Josenan-
sche Mühle ist gestern Abend mit dem gesamten
Inhalt an Wägen und Maschinen abgebrannt.

Köln. 4. Jan. Feuer im Warenhaus.
Heute Nachmittag brach in dem benachbarten Markt in
dem großen Warenhaus Link Feuer aus, welches das
Unterhaus und die erste Etage ergriff. Zwanzig in
dem Ladenlokal beschäftigte Personen konnten laut
M. H. B. Jg. nur mit knapper Noth dem Feuerdort
entkommen werden. Das in den oberen Räumen weilende
Dienstpersonal mußte über die Dächer gerettet werden.
Das Haus ist dem Einsturz nahe, der Schaden ist sehr
bedeutend. Die benachbarten Häuser haben ebenfalls
sehr gelitten.

Widradh. 3. Jan. Hier besteht der Gebrauch,
am Neujahrstage Hasen und Geflügel auszuwetzen.
Der Wirt Hochstrasse hatte sich nun ein großes Lager
angelegt, in welchem ein Stromer unter den Gänsen
aufraunte, indem er deren zwei und einen Puter mit-
gehen ließ. Der Diebstahl wurde rechtzeitig bemerkt.
Die Polizei verfolgte den Thäter, der mit seiner Beute
nach Rheindt abkam. Bei Winkeln des Juges wurde
der Dieb in der Person des am gleichen Tage aus dem
Gefängnis entlassenen Arbeiters W. in dem Augenblicke
verhaftet, als er den Bahnhof verlassen wollte.

Burg a. d. Wupper. 8. Jan. Ueber den
Einsturz des Bergfriedes des Schlosses Burg wird noch
folgendes gemeldet: Der fast vollständig wieder aufge-
baute bereits unter Nach gebracht Bergfried des
Schlosses Burg, der ehemaligen Residenz der Grafen
von Berg, ist heute früh gegen 3 Uhr an der nord-
westlichen Seite nahezu vollständig eingestürzt. Die
über 1 Meter starken Mauern des wiederhergestellten
früheren Wachturmes der Burg sind zusammengefallen
und haben das ganze Dach mit herabgerissen. Die
schweren eichenen Balken des Dachstuhl sind wie
Streichhölzer zerbrochen worden, die Umgebung des
Turmes bildet einen förmlichen Trümmerhaufen.
Nur der südöstliche Theil des Mauerwerkes ist stehen
geblieben, doch ist auch dieser in Gefahr, abzusinken.
Der Burghof ist daher seitens der Polizei abgesperrt
worden. Der angerichtete Schaden ist ein bedeutender.
Zur Restaurierung des Schlosses Burg hatte beinahe
der Kaiser kurz vor seinem Besuche des Schlosses im
August 1889 die Summe von 20000 M. gestiftet.

Lehrmädchen
für Colonial-, Material- und
Fabrikwaaren-Geschäft gesucht.
Solche haben den Vorzug, welche
bereits schon in der Branche thätig
gewesen sind.
Selbstgeschriebene Off. n. N. 2.
198 an die Expedition.

Ladenmädchen
per 15. Februar oder später für
Colonial-, Material- u. Fab-
waaren-Geschäft gesucht.
Offerten unter N. N. 200 an
die Exp. erbeten.

Neusser Rechtsbureau
Niederstr. 41.
Geöffnet tag- u. n. 2 Uhr,
6-8 Nachmittags.

Borromäus-Berein
St. Marienpfarre.
Mit dem 1. Januar beginnt das neue Vereinsjahr. Die Bücher
werden jeden Sonntag von 1/2 11-12 Uhr in der Kreuzschule
(Capitelstraße) ausgeliehen. Anmeldungen zum Beitritt können längstens
bis zum 15. Januar bei dem Unterzeichneten, oder Sonntags in der
Kreuzschule, erfolgen.
Am eifrigsten Benutzung der reichhaltigen Bibliothek bittet
Der Präses: Kaplan Gehrt.

Die Wiederherstellung des Bergfriedes kostete allein
80 000 M. Der Landrath des Kreises Kempen,
Dr. Henken, der Vorsitzende des Schlossbauvereins,
Commerzienrath Schumacher-Wermelskirchen und mehrere
andere Herren vom Schlossbauverein trafen bereits heute
Mittag hier ein, um den Schaden in Augenschein zu
nehmen und um über Schritte zum Wiederaufbau des
Bergfriedes zu berathen. Der Bergfried war von dem
Baumeister Pfeiffer in Wermelskirchen wieder aufge-
baut worden. Es sollen sofort Vorkehrungen getroffen
werden, um für die Besucher des Schlosses jede etwaige
Gefahr zu beseitigen.

Die Stadtverordneten-Sitzung.

zu welcher auf gestern Nachmittag Herr Bürgermeister
Tilmann eingeladen hatte, kam nicht zu Stande.
Die Tagesordnung lautete:

1. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der
Gemeindeverordnungen.
3. Aufnahme einer Anleihe zur
Deckung der Kosten des Neubaus eines Dienst-
gebäudes für das Bezirkscommando.
4. Ver-
fügung der königlichen Regierung, betreffend den
Handarbeitsunterricht in der evangelischen Volks-
schule.
5. Anlage der Gas- und Wasserleitung
zur Geflügelzuchtanstalt.
6. Genehmigung zur
einem Darlehen der Sparkasse an die katho-
lische Kirchengemeinde.
7. Verkauf von Grundstücken an
der Dülfs- und der Breitenstraße.
8. Antrag ver-
schiedener Hausbesitzer der Brandgasse um Be-
lassung des daselbst befindlichen Freizeumens.
9. Genehmigung der Neuverpachtung von Grund-
stücken der Armen-Verwaltung.
10. Neuwahl
der verschiedenen Commissionen.

Erschienen waren die Herren Beigeordneten Kallen
und Melchers, sowie die Herren Kellerstein, Gerdh,
Hellersberg, Hoffstadt, Kaumanns, Korten und
Reichenberg.

Vor Eröffnung der Sitzung ließ der Vorsitzende
folgendes Schreiben, das ihn von einer Anzahl Stadt-
verordneten überreicht worden sei, durch den Protokoll-
führer zur Kenntniß der Anwesenden bringen.

Neuß, 6. Jan. 1902.
Herrn Bürgermeister Tilmann,
Wohngelände, hiersebst.

Zu der auf Dienstag den 7. Januar 1902 einbe-
rufene Stadtverordneten-Sitzung sind die auscheidenden
Stadtverordneten nicht alle eingeladen. Da nach § 27
der Stadtordnung die auscheidenden bis zur Einfüh-
rung der neu gewählten Mitglieder in Thätigkeit bleiben,
vor der Einführung der letzteren aber über die Gültig-
keit der Wahlen nach § 10 des Zuständigkeitsge-
setzes (Entscheidungen des königlichen Oberverwaltungs-
Gerichts vom 3. Nov. 1893 Band 25 S. 20 und
vom 17. Sept. 1886 Band. 14 S. 56) von der
Stadtverordnetenversammlung von Amts wegen entschieden
werden muß, so müssen die auscheidenden bis
zur Einführung der neuen Stadtverordneten
zu der Stadtverordnetenversammlung eingeladen
werden, da sonst, unseres Erachtens, gültige
Beschlüsse nicht gefaßt werden können.

Die unterzeichneten Stadtverordneten werden daher
in der morgigen, nicht gesetzlich einberufenen Sitzung
nicht erscheinen und beantragen, auf Grund des § 37
der Stadtordnung, die Einberufung einer besonderen
Stadtverordnetenversammlung mit der alleinigen Tagesordnung:
„Beschlußfassung über die Gültigkeit der
Wahlen zur Gemeindevertretung.“

Die Stadtverordneten: gez. P. Eiter,
Franz Hermies,
Joh. Koerichsen,
P. Franz Gater,
Kornes,
Frings,
Willy Gehr,
Lofetti,
Joh. Wüsch,
T. H. Wüsch,
Wenders.

Vorsitzender: Er bebaure diese Rechtsauffassung
nicht theilen zu können. Diese habe in der Städteord-
nung keinen gesetzlichen Boden. § 27 der Städteord-
nung bestimme, daß die neu gewählten Stadtverordneten
mit dem 1. Januar ihr Amt antreten, demgemäß seien
sie zu Anfang des Jahres einzuführen und da die
Versammlung gesetzlich berufen sei, so ließe der Erlei-
gung dieses Punktes nichts entgegen. Beschlüsse könnten
nicht gefaßt werden, da die nötige Anzahl Stadtver-
ordneter nicht anwesend sei.

1. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.

Vorsitzender: Durch die stattgefundenen Neu-
wahlen seien gewählt worden die Herren: Gerdh,
Hellersberg, Hoffstadt, Korten, Kornes und
T. H. Wüsch, davon seien erschienen die Herren: Gerdh,
Hellersberg, Hoffstadt und Korten. Er heiße
dieselben herzlich willkommen und beglückwünsche sie zu
dem Vertrauen, das die Bürgerschaft ihnen bewiesen,
indem sie mit einer noch nicht erreichten Stimmenzahl
in das Collegium gewählt worden. Er verpflichte sie
durch Handschlag an Eidesstatt. Er bezweifle nicht,
daß sie sich ihrer Aufgabe zur Genüge bewußt seien.

unberührt durch alle Nebenrückichten das allgemeine
Wohl im Auge zu halten und zur Richtschnur zu
nehmen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung könnten,
da die Versammlung nicht beschlußfähig sei, nicht er-
ledigt werden.

Das Protokoll der Sitzung wird dann noch ver-
lesen und von den Herren Kellerstein, Gerdh,
Hellersberg, Hoffstadt, Kaumanns, Korten
und Reichenberg unterzeichnet.

Schluß der Sitzung 5,20 Uhr.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Gredendrocher Zeitung.

Berlin. 7. Jan. Der Kaiser fuhr heute
Abend beim Reichszankler vor und verweilte längere
Zeit bei ihm.

Germersheim. 7. Jan. Drei Infanteristen
versuchten die geschlossene Barriere des Bahnhofs zu
überschreiten, als ein Zug nahte. Der dritte wurde
von der Maschine gepackt, die ihm den Kopf abtrennte.

Brüssel. 7. Jan. (Schiffbruch.) Der
„Petit Messager“ meldet: In Antwerpen ist die Nach-
richt eingegangen, daß der englische Dampfer „Bakho“,
welcher mit voller Ladung von Antwerpen nach Man-
chester abgegangen war, im Vermelandal mit seiner
gesamten 27 Mann starken Besatzung unter-
gegangen ist.

Washington. 7. Jan. Es ist in Mit-
schwang dreimal zu Schlägereien zwischen Matrosen
des amerikanischen Kriegsschiffes Vicksburg und rus-
sischen Soldaten gekommen. Ein russischer Soldat
wurde, wie es heißt, verwundet. Der russische Ge-
sandte Lessar beklagte sich beim amerikanischen Gesandten
Conger, der das Staatsdepartement von dem Vorfall
in Kenntniß setzte.

Der Secretär der Marine sandte hierauf dem
Commandanten der Vicksburg ein Telegramm, worin
er ihn anweist, alles anzubieten, um weitere Streitig-
keiten zu verhindern. Die Vicksburg liegt im Winter-
quartier im Dock an der Flußmündung und kann vor
dem Frühling nicht loskommen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 8. Jan.

Weizen	1. Qual.	16 40
	2. „	15 90
	3. „	—
Roggen	1. Qual.	13 80
	2. „	13 30
	3. „	—
Hafer	1. Qual.	15 80
	2. „	—
	(alles die 100 Kil.)	—
Gen à 50 Kilo		3,90-4,40
Gerstenerbise à 50 Kilo		4 80
Malzenerbise à 50 Kilo		24
Stegeldrusch		27
Kartoffeln die 50 Kilo		2,00-3,00

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 57 50
Rübsöl per 100 Kilo schwebend (ohne Faß) 59 —
Gereinigttes Öl per 100 Kilo 3 Mt. höher als Rübsöl
Preiskuchen per 1000 Kilo 97 —
in kleineren Partien 101 —

Neuß (1. Qual. 27 25
Kaps 2. „ 25 25
Avel 1. Qual. 25 25
Kaps 2. „ 25 25
Kaps 1. Qual. 5 30
Kaps 2. Qual. 7 50
Butter per Kilo 2 30
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln. 7. Jan. (Fruchtmärkte). Roggen 16, —
Hafer 16,50-70. Gen M. 9,20-10,80, Malzenerbise (Roggen)
5,30, Nichtstroh (Stegeldrusch) 5,70, Arum-
stroh 4,60 die 100 Kil.
Berlin. 7. Jan. (Fruchtmärkte). Weizen Mai
172,50, Juli 172,75, Aug. —, Roggen Mai 146, —,
Juli 146,75, Aug. —, Hafer Mai 155,75, Juli —,
Weizen bunter amerikan. Mai 122,25, Juli —, Wei-
genmehl 22,00-24,25, Roggenmehl 18,80-19,80,
Roggenbrot 7. Jan. Kornzucker 1. 58 1/2 o. S.
7,40-7,65, Nachprodukt 75 1/2 o. S. 5,60-5,90, Rohrz.
Kaffeezucker 1. 28,20, Rohrzucker 1. 27,95, Ge-
mahlene Raffinade 27,45, Gemahl. Mehl 1. 27,95.

Viehmarkt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Catharina Elisabeth

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzem, aber schwerem Leiden, vorher gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten der kathol. Kirche, im Alter von 16 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Familie:
Joseph Kretzer.

Neuss, den 7. Januar 1902.

Die Beerdigung findet Freitag-Nachmittag 3 1/2 Uhr von Glockhammerstr. 11 aus statt, die Exequien Samstag-Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Wilhelm Panzer

findet Donnerstag den 9. Januar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Civilstand

der
Bürgermeisterei Grevenbroich
pro Monat Dezember 1900.

Geburten:

Am 2. Helene, T. v. Konditor Josef Bork, hier. Am 3. Hubert Anton, S. v. Feiler Wilfried Greiner, hier. Am 7. Heinrich Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter August Krey, in Bevenhausen. Am 7. Wilhelm August, S. v. Hegelmeister Wilhelm Klatte, in Altrath. Am 13. Anna Maria, T. v. Arbeiter Johann Mosier, in Altrath. Am 22. Adele Clothilde Alfreda Margot, T. v. Fabrikarbeiter Johann Emil Grötsch, hier. Am 24. Maria Cecilia, T. v. Arbeitergehülfe Christian Kopp, in Altrath. Am 20. Maria Christina, T. v. Schuhmacher Hubert Gouverts, in Altrath. Am 31. Franziska Maria, T. v. Modellzeichner Johann Ziffer, hier.

Sterbefälle:

Am 6. Heinrich Adam Dielmann, 2 M. alt, hier. Am 7. Peter Giesen, 76 J. alt, aus Altrath. Am 10. Albert Bock, Rentner, 63 J. alt, hier. Am 23. Witwe Peter Wieden, 75 J. alt, in Bevenhausen.

Heirathen:

Am 17. Mechaniker Gustav Mahler genannt Simons, zu Jüchen u. Gudula, von hier.

Seine 1. Hypothek gesucht.
25,000 M. prima erste Hypothek auf ein 7st. Haus in Altrath, mit einem Nießtrage von 2300 Mark per Jahr aufzunehmen gesucht.
Off. u. N. D. 701 an die Exp.

Restauration,

in vorzüglicher Geschäftslage Altraths (Nähe Altrathstraße), nachweislich rentabel, an einen tüchtigen Restauranten zum Preise von 65,000 M. unter den günstigsten Bedingungen verhältnißmäßig zu verkaufen.
Off. u. N. D. 710 an die Exp.

Abgeschlossene erste Etage,

5 bis 8 Räume, separater Eingang, Greifelderstraße 36, per 1. April zu vermieten.
Näheres Königstraße 11.

Schönes Ladenlokal

Greifelderstraße 36, mit Wohnung, sofort oder 1. April zu vermieten.
Näheres Königstraße 11.

Ein Wohnhaus mit Stallung und Scheune, event. mit 1/4 Morgen Gartenland, zu verkaufen.
Grimlinghausen Nr. 219.

Ein zu Roedingen im Kreise Altrath auf dem Marktplatz gelegenes Gehaus, worin seit 50 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden (eignet sich auch für Metzger- und Consumengeschäfte) ist zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres bei Herrn Jonas Capell daselbst.

Zu Lichtmeh wird ein ordentliches Kindermädchen gesucht.
Franz E. Schoenen,
Nordstraße bei Bebelinghoven.

Um vollständig mit den noch vorräthigen

Damen-Jaquettes und Capes

zu räumen, gebe dieselben

weit unter Preis ab.

**Rud. van Endert,
Neuss.**

Posten zurückgesetzter

Winter- Loden-Joppen

mit Futter,

um gänzlich damit vor der Frühjahrssaison zu räumen,

per Stück Mark 5⁵⁰.

Nur so lange der Vorrath reicht.

Rud. van Endert, Neuss.

Was ist

Sunlight Seife?

SUNLIGHT SEIFE ist eine Haushaltungsseife ersten Ranges.

Sunlight Seife besitzt sehr hohe Reinigungskraft.

SUNLIGHT SEIFE ist eine garantierte reine und neutrale Seife.

Sunlight Seife ist ausserordentlich sparsam im Gebrauch.

SUNLIGHT SEIFE ist auch zum Baden und zur Toilette zu verwenden.

Lehrling.

In einem grösser. Fabrikgeschäft findet ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen und Zusage bester Ausbildung Stelle als Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten u. A. B. 50 an die Expedition.

Zweite Hypothek auf ein sehr gutes Geschäftshaus, im Werthe von 65,000 M., wird nach Zahlung von 20,000 M., 20,000 Mark 2. Hypothek à 5 % Zinsen gesucht.
Off. unter S. D. 711 an die Exp.

Braves, zuverlässiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, zu Lichtmeh gesucht.
Die Exped. sagt wo.



Montag den 13. Januar habe ich wieder eine große Auswahl schöner, junger

Zugochsen

zum Verkauf stehen, wozu Käufer freundlichst einladet

Ferdinand Pott,
Kempinghofen bei Burscheid.

Als erste Hypothek auf ein in Altrath bestehendes Restaurant (Werth 60,000 M.) werden 42,000 M. als 1. Hypothek (auch eventuell gegen Bierabnahme-Verpflichtung von Brauereien) per 1. Februar 1902 à 4 1/4 % gesucht. Offerten unter N. B. 170 an die Expedition dieser Zeitung.

Wichtig für Klempner!

Wegen Sterbefalles meines Bruders ist in Greifbroich ein Haus mit Garten und eine vollständige Klempnerwerkstätte-Einrichtung billig zu verkaufen. Auch kann die Klempnerwerkstätte-Einrichtung allein verkauft werden. Auskunft ertheilt

Bernhard Webers,

Neuß, Capitelstraße Nr. 3.

Eine gut erhaltene Kuhlarve, ein Pflug, Egge mit Schleife, Urinfass mit Zubehör und eine Wannenmühle zu verkaufen.
Mathias Schäfer, Weidenberg.

Zu kaufen gesucht ein junger Hieser-Wolfs- oder Löwenkopf, männlich, wachsam u. mannsf. muß bei dem geringsten Geräusch anschlagen, 65 Centimeter Rückenhöhe, 12 bis 15 Monate alt.
Th. J. Otten,
Düsseldorf, Kölnstraße 309.

Zwei schwarze Buttrerradhunde entlaufen. Wiederbringer Belohnung.
Gef. W. Kirchhoff,
Morgensfährstraße bei Neuß.

Jagdhunde!

Zwei deutsch-englische 4. Monate alte Jagdhunde zu verkaufen.
Jagdhüter Bräcken in Helsenstein.

Concert

des Pianisten Hubert Flohr,

unter Mitwirkung von

Herrn Emil Damer, Opernsängerin vom Stadt-Theater Altrath (Soprano),
Herrn Helene Kömmer, Concertsängerin aus Düsseldorf (Alt) und
Herrn Franz Schinger, Kammerorganist aus Düsseldorf.

Preise: I. Platz 2. — M., an der Kasse 2.50 M.
II. Platz 1.25 M., an der Kasse 1.50 M.

Karten im Vorverkauf bis Sonntag den 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr bei den Herren J. van Saag, Büchel, und Franz Brudmann, Ober- und Niederstraße.
Liste circulirt nicht.

Jünglings-Congregation der Marienpfarre.

Sonntag, den 12. Januar cr., bezieht die Congregation das Fest der feierlichen Aufnahme ihrer neuen Mitglieder in folgender Weise. In der hl. Messe um 7 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Communion aller Mitglieder.

Nachmittags 5 Uhr: Feierliche Aufnahme mit Ansprache.

Abends punkt 7 Uhr, im großen Saale des Hotel Berghaus:

Fest-Versammlung.

In dieser Versammlung gelangt zur Aufführung das große Schauspiel:
Der hl. Ludwig IX. König von Frankreich, in Tunis,
von P. Heinrich Valle.

Eintrittspreise: 1. Platz 0.50 M., 2. Platz 0.30 M.
Zu regem Besuch ladet alle Freunde der Congregation zumal die Eltern der Mitglieder freundlichst ein
Der Vorstand.

Congregation „Maria Verkündigung“.

Sonntag den 12. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der Gesellschaft Constantia

Christbaum

und
Kaffee-Visite.

Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, sich bis Freitag-Mittag bei der Präfectin Fräulein Gert, Michaelstraße 5, anzumelden.
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant J. Pilarz

empfehlen seinen Saal (erste Etage) für Vereine und Festlichkeiten.

Tüchtiger
Schriftsetzer,
im Accidenssatz erfahren, gesucht.

Gesellschaft für
Buchdruckerei,
Neuss.

Tüchtiger Schweizer sucht Stelle
durch
Frau Hubert Sues,
Neuß, Greifelderstraße 40.

Bäckergeselle sofort gesucht.
Greifelderstraße Nr. 29.

Eine kinderlose Familie vom Lande sucht auf sofort oder Lichtmeh ein älteres, katolisches Mädchen vom Lande, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, gegen hohen Lohn und Familienanschluss.
Näheres zu erfragen bei
Carl Müller,
Neuß, Capitelstraße 3a.

Ein braves, fleißiges Dienstmädchen auf Lichtmeh gesucht.
Markt 17.

Ein durchaus zuverlässiges, properes
Mädchen

oder eine ordentliche Frau Nachmittags zu Kindern gesucht.
Näheres bei J. van Saag, Neuß.

Ein Mädchen von 17 bis 18 Jahren gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn zu Lichtmeh gesucht.
Königsstraße 26.

Tücht., kath. Mädchen,
am liebsten über 20 Jahre alt und vom Lande, in guten katholischen Haushalt zu Lichtmeh gesucht. Guter Lohn und angenehme Stellung zugesichert.
Zu erfragen in der Exp. d. Nt.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glink.
Größtes und vornehmstes
Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten
von nur allereinsten Künstlerinnen.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr,
Ende 11 Uhr.
Sonntags zwei Vorstellungen,
Anfang 1/2 und 8 Uhr.

Zähne, Zahnoperationen

nur
A. Schmitz, Markt 4
Grevenbroich.

Pins-Berein.

Auf folgende Losnummern

ist ein Gewinn gefallen:
60 93 101 143 149 159 160
173 215 230 247 292 294 337
406 596 689 679 731 856 1140
1141 1149 1157 1160 1161 1166
1168 1173 1176 1189 1194 1198
1199 1205.
Die Gewinne können Münsterplatz 5 abgeholt werden.

Patente
Kaufmann
Düsseldorf, Kaiserstraße 11, u. Ingenieur
Telephon 111. Rath u. Freigabe kostenlos

Weingrüne 1/1 Fuderläufer,
1/2, 1/4 Stücker und mehrere
200 Stk. Fässer zu verkaufen.
Näheres Königstraße 11.

Eine katholische, kinderlose Familie vom Lande sucht auf sofort oder Lichtmeh ein älteres, katolisches Mädchen bei hohem Lohn und Familienanschluss.
Näheres
Carl Müller,
Neuß, Capitelstraße 3a.

Mädchen vom Lande in kleinem Haushalt gesucht. Wo, sagt die Exp.

Junger Wolfspitz entlaufen.
Wiederbringer gute Belohnung.
Reinhardtstraße 32.

Vor einiger Zeit von Greifelderstr. bis zum Bahnhof ein Reisbuch für Italien von Gell-Preis verloren. Wiederbringer Belohnung. Wo abzugeben, sagt die Exp.